

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. 1948-1948 1948

65 (14.8.1948)

DAS NEUE BADEN

TAGESZEITUNG DER DEMOKRATISCHEN PARTEI FÜR BADEN

Erstausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag / Monatsbeitrag: DM 1.80
einw. Inhaber, bei Postbezug DM 1.90 / Anzeigen nach Freiliste 3
Unverlangt eingegangene Manuskripte können nicht zurückgesandt werden.

Freiburger Stadtausgabe

Telefon: Verlag u. Redaktion Lehr 2365 / Postbankkonto: Freiburg i. Br. 4400
und Karlsruhe 2046 / Bankkonto: Oberbadische Bank, Zweigstelle Lehr
Keine Ersatzspz. bei Störung durch höh. Gewalt / Telegramm: Neubaden

NR. 65 / 2. JAHRG.

SAMSTAG, DEN 14. AUGUST 1948

PREIS 20 PFENNIG

Ein provisorisches Verfassungswerk

Verfassungskonvent beendet Generaldebatte — Unterkommissionen setzen Beratung fort

Herrenchiemsee. Der auf Herrenchiemsee tagende Verfassungskonvent hat sich übereinstimmend darauf geeinigt, daß das zu schaffende Verfassungswerk nur ein Provisorium sein darf. Staatsrat Prof. Carlo Schmid erläuterte hierzu auf einer Pressekonzferenz, daß aus diesem Grunde auch überwiegend einstimmig darüber herrsche, für den Begriff des zukünftigen staatlichen Machtgebildes nicht den Namen „Staat“ zu formulieren. Von allen Teilnehmern wurde betont, es müsse das Ziel sein, alle Türen offen zu halten, um einmal zu einer gesamtdeutschen Institution zu gelangen.

Deutschland als Staat noch vorhanden
Zu lebhaften Debatten kam es über den Aufbau des provisorischen Staatsgebildes.

Auszahlung restlicher Kopfquote

Frankfurt. Die Auszahlung der restlichen Kopfquote in Höhe von 20.— DM wird, wie Dena von gut unterrichteter Seite erfährt, voraussichtlich am Sonntag, dem 22. August, oder an dem darauffolgenden Sonntag erfolgen. Die Bank deutscher Länder ist mit der Ausarbeitung der technischen Voraussetzungen zur Auszahlung beauftragt.

Da sich die Finanz- und Wirtschaftssachverständigen aus kreditpolitischen Gründen gegen die volle Auszahlung der Kopfquote gewandt hatten, ist zwischen den beteiligten Stellen ein Übereinkommen dahingehend getroffen worden, daß Kontoinhaber die 20 DM auf ihr Konto überwiesen werden, während Personen, die nicht über ein Bankkonto verfügen, den Quotenbetrag bar ausgezahlt erhalten.

Die Mehrzahl der Verfassungsexperten vertrat die Überzeugung, daß Deutschland nicht untergegangen und als Staat noch vorhanden ist. Deutschland sei nur desorganisiert und brauche deshalb nicht neu ge-

schaffen, sondern nur neu organisiert zu werden.

Exekutive bei den Ländern

Bei der Behandlung der Frage der „Grundrechte“ kam man überein, daß diese eine Deckung gegen etwaige mißbräuchliche Ausübung der Bundesgewalt darstellen müßte. Die Gesetzgebung soll durch den zukünftigen „Bund“ vorgenommen werden, während die Exekutive bei den Ländern liegen soll. Insbesondere beschäftigen sich die Ausschußmitglieder mit der Frage, ob die Finanzgesetzgebung beim Bund liegen soll, wobei sich alle einschließlich der bayerischen Vertreter für eine weitgehende Finanzgesetzgebung durch den Bund aussprechen.

Der Verfassungskonvent der 11 westdeutschen Länder beendete am Donnerstag die Generaldebatte und bildete drei Unterkommissionen. In der allgemeinen Erörterung über die wesentlichen Probleme des zu schaffenden Verfassungswerkes diskutierten der Verfassungskonvent im Laufe des Tages die als besonders wichtig angesehene Frage der Zusammensetzung und der Funktionen der zu gründenden Ländervertretung bei der Bundesinstanz. Wie Dena erfährt, hat die Mehrzahl der Ausschußmitglieder dem bayerischen Standpunkt zugestimmt, wonach diese Ländervertretung aus instruierten Kabinettsmitgliedern gebildet werden soll. Der Ausschuß wog in diesem Zusammenhang Bundesratsidee und Senatgedanken gegeneinander ab.

Der Ausschuß besprach abschließend die Berufung und Rechtsnatur der Bundesregierung. Hierbei ist, wie verlautet, überwiegend die Auffassung vertreten worden, es müsse eine möglichst stabile Regierung geschaffen werden, wobei jedoch nicht gesagt sei, daß diese Regierung unbedingt auf Zeit gewählt werden soll.

Drei Unterkommissionen gebildet

Die erste der drei Kommissionen, die ihre Arbeiten am Freitag aufgenommen haben und in der jedes Land durch einen Delegierten vertreten ist, hat sich mit Grundsatzfragen wie Präambel, Namensgebung, Gebietsausdehnung und Gliederung, Quelle der Staatsgewalt, Grundrechte und Verfassungsschutz zu befassen. Die zweite Kommission beschäftigt sich mit den Zuständigkeiten, vor allem auf dem Gebiet der Gesetzgebung, der Rechtsprechung und Verwaltung sowie der Finanzverfassung. Die dritte Unterkommission wird sich mit Organisationsfragen auseinandersetzen. Sie soll Aufbau, Gestaltung und Funktionen der Bundesorgane wie Bundestag, Bundesrat, Bundespräsident, Bundesregierung und Bundesgerichtshof festlegen.

Vereinigung von „Jela“ und „Oficomex“

Anpassung der Ein- und Ausfuhrbestimmungen an die Bizone

Frankfurt. Die französische Militärregierung hat sich entschlossen, die Außenhandelsrichtlinien in ihrer Zone zu vereinfachen und sie in Einklang mit den zur Zeit in der Bizone gültigen Ein- und Ausfuhrbestimmungen zu bringen, teilte am Donnerstag ein Sprecher der „Jela“ mit. Hierdurch wird die erste Voraussetzung für eine Vereinigung der „Jela“ mit der Außenhandelsbehörde der französischen Zone, dem „Oficomex“, geschaffen. Die Vereinigung dieser beiden Behörden bedeutet, wie der Sprecher weiter ausführte, einen entscheidenden Schritt auf dem Wege zur deutschen Einheit. Durch Zusammenfassung der in den drei Westzonen vorhandenen Hilfsmittel würden die durch die Exporte hereinfließenden Devisenerlöse beträchtlich vermehrt und dadurch eine Erhöhung der Verbrauchsgüterimporte ermöglicht. Abschließend gab der „Jela“-Sprecher bekannt, daß in Kürze den deutschen Geschäftsleuten im Außenhandel eine größere Bewegungsfreiheit eingeräumt werden soll. Anlässlich der bevorstehenden Fusion der „Jela“ und des Außenhandelsamtes der französischen Zone „Oficomex“ gab hier am Don-

nerstag ein Sprecher der „Jela“ einen kurzen Überblick über die derzeitigen Exportleistungen der französischen Zone, die seit Beginn des Jahres 1948 etwa 10 Millionen Dollar monatlich betragen. Der größte Teil der Ausfuhr in diesem Zeitraum ging nach Frankreich, der Rest nach anderen europäischen Ländern, während die Einfuhren meistens aus den Ländern der westlichen Hemisphäre kamen.

Die französische Militärregierung sei bestrebt, so fügte der Sprecher hinzu, das in ihrer Zone zur Zeit bestehende Außenhandelsverfahren zu vereinfachen und in kurzer Zeit die innerhalb des vereinigten Wirtschaftsgebietes erzielten Fortschritte ebenfalls zu erreichen.

Die Möglichkeit einer unmittelbaren Geschäftsverbindung zwischen der französischen Zone und dem vereinigten Wirtschaftsgebiet sei für die Geschäftsleute im französischen Besatzgebiet und in der Bizone von großem Nutzen. Dadurch werde einem ausgedehnten Interzonenhandel in ganz Westdeutschland freie Bahn gegeben.

Die vierte Besprechung mit Molotow

Moskauer Besprechungen nähern sich ihrem Ende

Moskau. Die diplomatischen Vertreter der Westmächte in Moskau hatten laut AFP am Donnerstagnachmittag um 3 Uhr ihre vierte Besprechung mit Außenminister Molotow. Politische Beobachter glauben, daß die Moskauer Besprechungen sich ihrem Ende nähern. Die Unterredung dauerte 2 Stunden und vierzig Minuten.

Der USA-Botschafter General Bedell Smith erklärte einem Pressevertreter auf die Frage, ob die Donnerstagsitzung die letzte mit Außenminister Molotow sein würde, „das weiß man nie, ich glaube aber nicht“. Der Botschafter hob hervor, daß die Be-

sprechungen in herzlichem Ton geführt wurden. Die diplomatischen Vertreter der Westmächte haben sich nach ihrer Unterredung mit Molotow in die amerikanische Botschaft gegeben, wo sie gemeinsam die Berichte an ihre jeweiligen Regierungen ausarbeiten werden.

Fenstersturz in New York

Was sind die wahren Gründe?

New York. Eine Frau, die hier am Donnerstag aus dem sowjetischen Generalkonsulat sprang, ist von der amerikanischen Polizei als die sowjetische Lehrerin Okona Stepanowna Kosenkina identifiziert worden. Sie lebte noch, als sie von sowjetischen Beamten in das Konsulatsgebäude getragen wurde und murmelte in Russisch: „laßt mich allein“.

Frau Kosenkina wurde seit einigen Tagen in dem sowjetischen Generalkonsulat festgehalten, nachdem sie im Anschluß an ihre angebliche Entführung durch Weißrussen von sowjetischen Konsulatsbeamten auf dem Landbesitz der Gräfin Tolstolai „befreit“ worden war.

Der New Yorker Gerichtshof hatte den sowjetischen Generalkonsul in New York aufgefordert, Frau Kosenkina freizulassen, da die Habemus-Corpus-Akte auf sie Anwendung finde. Daraufhin überreichte der sowjetische Botschafter in Washington, Panjuschkin, am Donnerstag dem amerikanischen Außenministerium einen Protest gegen das Vorgehen des Gerichtshofes, der kein Recht habe, in der Angelegenheit der Lehrerin gegen das sowjetische Generalkonsulat vorzugehen.

Bisher 90 000 to tür Berlin

11 866 Flüge waren erforderlich

Berlin. Die britischen und amerikanischen Luftstreitkräfte haben seit Beginn der Luftversorgung Berlins am 26. Juni bis zum Donnerstag netto 90 000 Tonnen Lebensmittel, Kohle, Treibstoff und andere Versorgungsgüter nach Berlin transportiert, gab ein offizieller britischer Sprecher hier am Donnerstag bekannt.

55 Prozent der seit Bestehen der Luftbrücke beförderten Gesamttonnage wurden von amerikanischen, 45 Prozent von britischen Maschinen transportiert. Es wurden dafür 11 866 Flüge durchgeführt.

Frist für Ländergrenzen-Vorschläge bis 15. Oktober verlängert

Frankfurt. Die drei Verbindungsoffiziere der amerikanischen, britischen und französischen Militärregierung setzten am Donnerstagnachmittag die Ministerpräsidenten Altmeier, Arnold und Stock davon in Kenntnis, daß die Militärgouverneure die Frist zur Ausarbeitung der Vorschläge für die Berichtigung der Ländergrenzen bis zum 15. Oktober verlängert haben. Ursprünglich sollten die deutschen Vorschläge bis zum 28. August unterbreitet sein.

Sowjets befürworten deutsche Teilnahme

Taktisches Manöver oder Verhandlungsbereitschaft?

Belgrad. Zu Artikel 5 des sowjetischen Entwurfes, wonach nur die Donau-Anliegerstaaten in einer zukünftigen Donaukommission vertreten sein sollen, brachte am Donnerstag die amerikanische Delegation einen Zusatzantrag ein, der besagt, daß auch Frankreich, Großbritannien, die USA, Österreich und nach Inkrafttreten eines deutschen Friedensvertrages auch Deutschland in der Kommission vertreten sein sollen. Die USA betonte der amerikanische Delegierte, wollten der Kommission solange angehören, bis Deutschland und Österreich beitreten könnten.

Der amerikanische Zusatzantrag stieß jedoch auf den heftigen Widerstand Jugoslawiens und Ruminiens. Der rumänische Außenminister, Frau Anna Pauker, erklärte

die Donaukonvention von 1921 sei mit Gewalt aufgesetzt worden, heute sei ein „solches Vorgehen unmöglich“.

Der sowjetische Delegierte Wyschinski erklärte am Donnerstag abend, die Sowjetunion befürworte die schließliche Teilnahme Deutschlands und Oesterreichs an der Donaukommission. „Deutschland ist ein Donaustaat und muß daher der Kommission beitreten“, sagte Wyschinski. Dies ist jedoch nicht eine Frage, die auf dieser Konferenz gelöst werden kann. Die Deutschlandfrage muß als Ganzes und nicht teilweise geregelt werden.“ Die Sowjetunion spreche sich auch für eine Teilnahme Oesterreichs an der Kommission aus und erkenne die Bedeutung der Donau für dieses Land an. Es seien vorher jedoch noch viele andere Fragen zu regeln.

Rückkehr zur Diplomatie?

Von J. Romberg

Im Zuge der augenblicklichen Entspannung im Nerven- und Protestkrieg um Berlin taucht zur Zeit die Frage auf, ob es gelingen wird, den kalten Krieg zwischen Ost und West durch eine Rückkehr zur Diplomatie zu beenden oder, wenn das nicht möglich sein sollte, ihn wenigstens so abzumildern, daß er nicht mehr über Nacht zum „heißen Krieg“ führen kann. Man scheint sich in den westlichen Ländern einiges von der Rückkehr zur Diplomatie zu versprechen, und in der Tat kann nur dadurch der latente Kriegszustand beendet werden, der zwischen dem Westen und dem Osten herrscht. Diese Rückkehr zur Diplomatie stößt allerdings nicht nur auf jene sachlichen Schwierigkeiten, über deren Vorhandensein die Viererkonferenz in London vom Dezember 1947 einen leichten nur zu eindringlichen Anschauungsunterricht geliefert hat. Ebenso schwerwiegend, wenn nicht schwerwiegender, dürften die grundlegenden Unterschiede in den Spielregeln der westlichen und östlichen Diplomatie sein.

Es ist bekanntlich das Wesen der Demokratie, daß sie vom Kompromiß lebt. Da in einer Demokratie Menschen verschiedenster Anschauungen zusammenleben, die alle diese Anschauungen vertreten wollen und auch dürfen, muß von allen Seiten eine Bereitschaft zum Kompromiß und zur Toleranz vorhanden sein, soll es nicht zu anarchischen Zuständen kommen. Diese Bereitschaft zum Kompromiß und zur Toleranz ist nicht nur nach innen, sondern auch nach außen, das heißt im Umgang mit anderen Nationen und dem offiziellen Mittel dieses Umganges, nämlich der Diplomatie, wirksam. Im autoritären Staat hingegen gibt es weder Kompromisse noch Toleranz. Ja, der Kompromiß wird als schädlich betrachtet. Ist man doch einmal zu einem Kompromiß gezwungen, so wird er nur als Umweg auf dem Weg zum Ziel betrachtet. Ganz folgerichtig ist auch die autoritäre Diplomatie total, das heißt, sie wird lediglich als ein mehr oder weniger notwendiges Übel zur Erreichung von unverrückbar feststehenden Zielen angesehen, für die man keinen oder noch keinen Krieg riskieren will oder kann. Der ehemalige USA-Außenminister Byrnes hat die russische Diplomatie sehr genau charakterisiert, als er schrieb: Während die Diplomaten des Westens von den Tatsachen ausgingen und daraus ihre Schlussfolgerungen zogen, würden die Russen mit den Resultaten beginnen, die sie erzielen wollen und dann versuchen, die Tatsachen den Resultaten anzupassen. Man würde eben diplomatisch in zwei Sprachen reden.

Diese Feststellung Byrnes' trifft den Kern des diplomatischen Mißverständnisses zwischen Ost und West. Während die westlichen Diplomaten es aus ihrer demokratischen Einstellung heraus als das Wesen der Diplomatie ansehen, Zugeständnisse vom Verhandlungspartner durch eigene Zugeständnisse zu erreichen, wobei selbstverständlich jedem Partner das Recht zugestanden wird, den Versuch zu machen, das für ihn günstigste Resultat zu erzielen, betrachten die Russen die Diplomatie nur als Umweg und notwendiges Übel. Wie Byrnes durchaus richtig gesehen hat, ist es nach ihrer Auffassung die Aufgabe der Diplomatie, die Tatsachen solange hin und her zu schieben — und auch zu verdrehen, wenn es nicht anders geht —, bis sie sich den gewünschten Resultaten angepaßt haben. Auf eine kurze Formel gebracht könnte man sagen: die westliche Diplomatie will bewahren, die östliche will erringen, die westliche ist statisch, die östliche dynamisch.

Hier einen gemeinsamen Nenner zu finden, von dem aus Verhandlungen ausgehen könnten, muß sehr schwer halten. Politische Gegensätze lassen sich immer irgendwie ausgleichen. Wenn diese Gegensätze jedoch Weltanschaulichen wurzeln, wird der Fall fast hoffnungslos, es sei denn, die Verhandlungspartner verzichten wenigstens in der Außenpolitik auf weltanschauliche Thesen. Doch gerade in dieser Hinsicht ist die westliche Diplomatie bei den Russen bisher stets auf absolutes Unverständnis gestoßen, da der Krenl seine Diplomatie als Mittel zur Durchsetzung und Verbreitung seiner Weltanschauung ansieht und benützt. Ein Diplomat, der von einem messianischen Sendungsglauben durchdrungen ist, wird aber immer ein schlechter Diplomat sein, da er zu allem, was nicht in seine Linie paßt, eben nur „nein“ sagen kann. Dieses „nein“ hat die Welt seit Kriegsende nun schon einhundert Mal gehört, und es steht zu befürchten, daß sie es noch öfter hören wird.

Ein französischer Diplomat schrieb einmal über die russischen Diplomaten: „Es ist sehr schwer, mit den Russen auszukommen. Wenn man ihnen einen Plan vorschlägt, antworten sie mit einem Gegenplan. Ihre Diplomaten sind nicht in der großen Welt

aufgewachsen, sondern meistens Leute, die Rußland nie verlassen haben. Ihre Außenpolitik können sich diplomatisch auch nicht auf einer geraden Linie bewegen. Die Worte werden aufgegriffen und verdreht, bis jede Konferenz in einer Konfusion endet." Da dieses erstaunlich klare Urteil nicht erst in diesen Tagen oder vor ein paar Jahren, sondern von dem französischen Diplomaten Baron Augustin de Mayerburg bereits im Jahre 1661 (in Worten: sechshundertsechzig) niedergeschrieben wurde, scheint sich in der Mentalität der russischen Diplomaten seit Jahrhunderten tatsächlich nichts geändert zu haben. Hinzugekommen ist lediglich der bolschewistische Sendungsglaube, dessen Vorhandensein das Aushandeln von Kompromißlösungen nicht erleichtert, sondern fast unmöglich macht.

Wenn Rußland sich nicht dazu bereit findet, in seiner Außenpolitik zu den normalen Spielregeln der Diplomatie zurückzukehren, besteht wenig Aussicht auf eine diplomatische Verständigung zwischen Ost und West.

Um die Gehaltsregelung im August

Freiburg. Im Hinblick auf ein an die anderen Ministerien und die ihnen unterstellten Dienststellen gerichtetes Rundschreiben des Finanzministeriums, das auf die beengte Finanzlage im August hinweist und die sich daraus ergebende Möglichkeit, die Gehälter der staatlichen Angestellten nicht voll auszuzahlen, macht die Gewerkschaft der Angestellten folgende Vorschläge: Wenn ein Ausgleich des Haushalts durch andere Maßnahmen nicht herbeigeführt werden kann, so sollen Löhne und Gehälter bis zu 300,- DM voll ausgezahlt werden, d. h. bis zu dem

„Der 5. Weltkrieg - der Untergang der Menschheit“:

Gewinnchancen der Großmächte im Atomkrieg

Das Abendland ist zum Hauptkriegsschauplatz prädestiniert

III.

Gibt es in einem kommenden Kriege überhaupt noch eine Chance auf einen „Sieg“ im bisher gewohnten Sinne? Louis Emmerich verneint auf Grund zahlreicher Aussagen maßgebender Experten auch diese Frage. Allein der Tod wird nach seiner Ansicht auf den Schlachtfeldern der Erde triumphierten. Und zwar der totale Tod, der im besten Falle nur noch wenige Ueberlebende in den Randgebieten der Kriegsschauplätze zuließe, die ringsum von Grauen und Verwüstung umgeben wären.

Dr. Harold C. Urey, amerikanischer Nobelpreisträger für Physik, vermerkt zu diesem Thema: „Als Wissenschaftler, der weiß, um was es geht und was für die ganze Menschheit auf dem Spiele steht, beschwöre ich alle Kollegen, die Hände von der Erforschung und Schaffung immer weiterer Massenvernichtungsmittel zu lassen. Wird diese Warnung nicht gehört, dann wird zukünftig, wenn das Schreckliche eintritt, von der Menschheit nur noch ein Bruchteil übrig bleiben.“ — Auch der britische Sachverständige für Atomenergie, Prof. L. M. Oliphant, warnte die Weltöffentlichkeit mit dem Hinweis: „Riesentädte wie London, New York, Paris, Moskau, Tokio usw. können im Atomkrieg der Zukunft mit je einer einzigen Groß-Atomtombombe in wenigen Sekunden samt ihrer gesamten Einwohnerschaft vernichtet werden.“ Wobei die Auswirkungen so verheerend sein sollen, daß Dr. Shinwell, Direktor der Forschungsgruppe für radioaktive Wolken in den USA bekanntgab, „daß in den betroffenen Gebieten auf Jahre hinaus kein Baum und Strauch zu wachsen vermag und daß dort selbstverständlich auch von dem Neubau menschlicher Wohnungen keine Rede sein kann.“

Für Europa entwickelt der bekannte amerikanische Publizist Walter Lippman die düsterste Prognose, da nach seiner Ansicht Rußland gezwungen sein würde, mit ungeheuren Massen von Infanterie Europa zu überfluten. „Denn die Atomwaffe“, so schreibt Walter Lippman, „ist kein Kampfmittel gegen große Infanteriemassen, die Räume besetzen, die sich über viele tausend Kilometer erstrecken. Amerika hat nicht die Möglichkeit, Rußland mit diesen Waffen in die Knie zu zwingen, wie auch die Sowjetunion nicht die Möglichkeit hat, mit den gleichen Waffen die USA und die übrige Welt zu besiegen.“ Die Antwort der Russen würde Rückzug sein. „Aber nicht ein Rückzug nach dem Osten, sondern ein Rückzug nach Westeuropa... Entweder bleibt die Partie darauf unentschieden, wobei die großen Städte Rußlands alle zerstört, die Russen aber Herren des Kontinenten bleiben, oder die Amerikaner müssen in Europa landen und würden voraussichtlich nach einigen Jahren die Russen besiegen, wenn — sie den Preis zahlen wollen: die völlige und totale Vernichtung Europas! Denn im Weltkrieg Nr. 3 ist das Abendland zum Hauptkriegsschauplatz prädestiniert.“

Der Earl of Darnley, der als einer der besten Kenner der kommenden Kriegsführung mit Super-Atomtombomben und kosmischen Kräften gilt, betonte im Britischen Oberhaus: „Die Perspektiven, die der Dritte Weltkrieg zeigt, werden alles übertreffen, was sich selbst die morbide Phantasie ausdenken vermag: Kontinente werden gegen Kontinente kämpfen, und zwar mit Massenvernichtungsmitteln, bei deren geschlossenem Einsatz Hunderte von Millionen Menschen schlagartig ums Leben kommen.“ Der britische Gelehrte Julian Huxley weist

^{*)} Vgl. Nr. 82, 84.

Betrag, der zur Sicherung der Existenz einer Familie heute notwendig ist. Reichen diese Sparmaßnahmen nicht aus, so sollen an alle Arbeitnehmer — ganz gleich welcher Gehaltsgruppe — auf die Löhne und Gehälter einheitliche Auszahlungen vorgenommen werden unter Berücksichtigung des Familienstandes. Die Gewerkschaften fordern, daß sie als zuständige Interessenvertretung der Arbeitnehmer dazu vorher gehört werden.

Herausgeber des „Europäischen Beobachters“ sollen verhaftet werden

Stuttgart. Die Informationskontrolle der Militärregierung ersucht die verantwortlichen Herausgeber des „Europäischen Beobachters“ und Leiter des Landesbezirkes Württemberg-Baden der Europäischen Volksbewegung Deutschlands, Herbert Ritter und Karl Back, zu verhaften. Der „Europäische Beobachter“ ist das Blatt der Europäischen Volksbewegung Deutschlands und von der Informationskontrolle bisher nicht lizenziert worden. Trotzdem ist die erste Nummer des „Europäischen Beobachters“ bereits vor 14 Tagen erschienen. Ritter und Back wird außerdem vorgeworfen, daß sie durch Veröffentlichung der sensationellen Schlagzeile „Zweite Währungsreform“ auf der ersten Seite des Blattes gegen eine andere Anordnung der Militärregierung verstoßen und dadurch große Aufregung unter der deutschen Bevölkerung verursacht hätten.

Gesamtdeutsches Problem vor UN-Vollversammlung in Paris?

Lake Success. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Trygve Lie, räumte

noch auf eine weitere Katastrophen-Möglichkeit hin: „Nur zehn Atombomben, die zum Beispiel am Nord- und Südpol abgeworfen werden, genügen, um große Teile der Eismassen der Arktis zum Schmelzen zu bringen und dadurch Schweregewichtverlagerungen auf der Erde herbeizuführen, die in ihren Wirkungen gar nicht zu übersehen sind.“

Zu der Lage der USA in einem kommenden Kriege führte der Atomphysiker Sir John Anderson lakonisch aus, daß „Fünf Spezial-Super-Atomtombomben im Atlantischen Ozean zwischen Neufundland und den Großen Antillen, etwa 100 Meter unter der Meeresoberfläche zur Explosion gebracht, riesige Springfluten hervorriefen, die nicht nur die Stadt New York verwüsten und alles Lebendige darin vernichten würden, sondern darüber hinaus dieselbe Wirkung für die gesamte Westküste von Florida über Savannah, Baltimore, Boston, bis hinauf nach Portland und Halifax in Kanada hätten. Uebrig blieben nur noch Ruinen und Millionen ertrunkener Menschen.“

Doch würde auch die Sowjetunion in ihrem Lebensnerv tödlich getroffen werden. Louis Emmerich schreibt an Hand zahlreicher, übereinstimmender Urteile dazu: „Die amerikanischen Strategen des Atomkrieges der Zukunft bezeichnen als die neutralste Stelle Rußlands das riesige Niederungsgebiet, das sich in einer Breite von fast 1000 Kilometern südlich der Insel Nowaja Semlja und dem Karibischen Meer bis in die Bucht von Goltschicha erstreckt.“

Eine größere Anzahl von Atombomben größeren Kalibers in diese Meeresgebiete bzw. in gewissen Intervallen abgeworfen, würde zur Folge haben, daß sich ungeheure Wassermassen in das gesamte Gebiet östlich des Ural-Gebirges, also in das eigentliche Uralgebiet, wo sich die größten und mächtigsten industriellen Produktionsstätten der Sowjetunion befinden, ergießen würden. Alle großen russischen Industriestädte dieses Gebietes bis über Tobolsk hinauf nach Omak und Tomak könnten von der Sintflut, die sich landeinwärts in die weiten Niederungen Zentral-Rußlands wälzen würde, erfaßt und zum größten Teil vernichtet werden.“

Zu diesem allgemeinen Wassertode aber kämen dann noch die Auswirkungen der anderen Vernichtungsmittel hinzu: „Was der biologische Krieg, die direkten Zerstörungen und die Wasserfluten nicht untergehen ließen, wird dann den Feuertod erleiden.“

„Die Waffen von morgen“, so lautet die Stellungnahme eines sicherlich maßgeblichen Kenners dieses Sachgebietes, des amerikanischen Kriegsministers Patterson, „werden in einem einzigen Tage mehr zerstören, als alle bisherigen Waffen seit dem Beginn der Menschheit vernichtet haben. Kommt es zum Dritten Weltkrieg, dann gibt es weder Sieger noch Besiegte, sondern nur Tote, Trümmer, Oeden und ausgeläschtes Leben, wohin die Ueberlebenden zu schauen vermögen.“

„So sieht die Wirklichkeit im Atomkrieg aus“, führt Louis Emmerich diese düsteren Prognosen zu Ende, „so und nicht anders, wenn auch tausendmal gesagt wird, das sei übertrieben und übersteigert. Das sollte uns allen zur Warnung dienen, aber auch alle Staaten veranlassen, ihre sogenannte Sicherheitspolitik nicht ad infinitum auszudehnen und alle Kreise, die für einen Präventivkrieg Stimmung machen, zu belehren, wohin eine solche Politik zwangsläufig führen muß. Versagt die Menschheit erneut in diesem Sinne... dann gräbt sie sich ihr eigenes Grab, aus dem es keine Auferstehung mehr gibt.“ (Schluß folgt.)

laut Reuter in einer Pressekonferenz am Donnerstag die Möglichkeit ein, daß das gesamtdeutsche Problem vor die Vollversammlung der Vereinten Nationen gebracht wird. Er erklärte, die nächste Vollversammlung in Paris im September werde sich unter Umständen mit dieser Frage beschäftigen. Der Generalsekretär äußerte seine Befriedigung über den Stand der Vorarbeiten zur Pariser Vollversammlung, die seiner Ansicht nach etwa 12 Wochen dauern wird.

Tito will Handel mit Westen

Belgrad. Der Sekretär der Vereinigten amerikanischen Fabrikanten, Noel Sargent, erklärte hier am Donnerstag nach einem zehntägigen Besuch in der jugoslawischen Hauptstadt, Jugoslawien werde seinen Handel nach dem Westen orientieren. „Ich bin mit einigen bedeutenden Regierungsvertretern zusammengetroffen“, sagte er, „und ich glaube, daß Marschall Tito es gern sieht, wenn seine Handelsbeziehungen mit uns vertieft werden. Es wird jedoch eine gewisse Zeit vergehen, ehe er eine solche Aenderung vornehmen kann.“

500 amerikanische Nudisten wollen Molotow entkleiden

New York. Um den Frieden zu retten, wollen 500 amerikanische Nudisten aus Atlantic City Molotow entkleiden. Sie veröffentlichten

ein Manifest, in dem sie ihr Bedauern ausdrückten, daß der russische Außenminister nicht ihren Anschauungen huldigt. Sie erklärten: „Wenn sich die Persönlichkeiten, die an den großen internationalen Konferenzen teilnehmen, nicht in derart erstickende Anzüge einzwängen, so wären sie viel weniger nervös und der Weltfriede wäre gesichert.“

Es gibt wieder Orden

Für Deutsche gibt es wieder Orden. Die „Deutsche Wirtschaftskommission“ stiftete das „Goldene Aktivistenabzeichen der volkseigenen Betriebe“, das von dem stellvertretenden Wirtschaftsdirektor der Ostzone, Fritz Selbmann, drei Beamten der sächsischen Polizei verliehen wurde. Diese hatten sich durch die Beschaffung des Belastungsmaterials verdient gemacht, auf Grund dessen die Spinnerei Stöhr & Co. in Leipzig enteignet werden konnte. prd.

Das „große“ Polen

Ein bekannter Warschauer Verleger fragte bei einer Gesellschaft seine Gäste, ob sie das größte Land Europas kennen. Da alles erstaunt schwieg, gab er selbst die Antwort: „Es ist Polen“, sagte er. „Seine Armee steht in Italien und England. Seine jungen Leute leben in Deutschland. Seine Parteführer sind in Sibirien und seine Regierung residiert in Moskau.“ prd.

Zusammensetzung des parlamentarischen Rats

Südbaden entsendet 2, Südwürttemberg 2 und Rheinland-Pfalz 4 Abgeordnete

Für die Wahl des parlamentarischen Rates für die drei Westzonen ist, ähnlich wie beim Wirtschaftsrat der Bizone, die Regelung getroffen worden, daß die Landtage für je 750 000 Einwohner ihres Landes je einen Abgeordneten wählen, mit einem zusätzlichen Abgeordneten für die Vielfachen von 750 000 Einwohnern übersteigende Zahl, wenn diese größer als 200 000 ist. Mit Rücksicht auf Bremen mit seinen 491 605 Einwohnern wurde außerdem im Wiesbadener Ausschuß beschlossen, daß jedes Land durch mindestens einen Abgeordneten vertreten sein soll.

Auf der Grundlage der letzten erhältlichen Ziffern — der Volkszählung im Oktober 1946 — würde das ein verhältnismäßig kleines Haus von 63 Abgeordneten ergeben, die sich auf die einzelnen Länder wie folgt verteilen:

Land	Bevölkerung	Deleg.
Nordrhein-Westfalen	11 798 575	16
Bayern	8 983 015	12
Niedersachsen	6 448 387	9
Hessen	4 050 188	6
Württemberg-Baden	3 649 559	5
Rheinland-Pfalz	2 737 920	4
Schleswig-Holstein	2 650 954	4
Hamburg	1 405 126	2
Südbaden	1 189 703	2
Württemberg-Hohenzollern	1 128 838	2
Bremen	491 605	1

Von den 63 Abgeordneten werden also 31, oder fast die Hälfte, die britische Zone vertreten, 24 die amerikanische und 8 die französische Zone.

Durch die Einbeziehung der französischen Zone verändert sich die Zusammensetzung der neuen Versammlung gegenüber dem Wirtschaftsrat daher nur unwesentlich, wenn man davon absieht, daß die süddeutschen Länder die knappe Hälfte der Abgeordneten haben werden. Jedoch wird die Stellung der CDU verstärkt, da sie die stärkste Partei in allen drei Ländern der französischen Zone ist.

Da die bis jetzt bekanntgewordenen Vorschläge des Modell-Gesetzes für die Wahl der Vertreter durch die einzelnen Landtage diesen im wesentlichen Freiheit zu lassen scheint, ist eine genaue Vorhersage mit Rücksicht auf bestehende Koalitionen usw. nicht möglich. Auf der Grundlage der Stärke der einzelnen Parteien in den Landtagen und Bürgerschaften könnte sich unter Anwendung des ge-

bräuchlichen Auszählungsschlüssels das folgende Bild ergeben:

	CDU	SPD	DFP	KPD	Deut. Zent.	Zent. Partei
Nordrhein-Westfalen	7	5	1	2	—	1
Bayern	8	4	—	—	—	—
Niedersachsen	2	5	—	—	—	2
Hessen	2	3	1	—	—	—
Württemberg-Baden	2	2	1	—	—	—
Rheinland-Pfalz	2	2	—	—	—	—
Schleswig-Holstein	1	3	—	—	—	—
Hamburg	—	2	—	—	—	—
Südbaden	2	—	—	—	—	—
Württemberg-Hohenz.	2	—	—	—	—	—
Bremen	—	1	—	—	—	—
	28	37	3	2	2	1

Wahrscheinlich sind dabei, in Anlehnung an die Wahlen zum Zweizonenwirtschaftsrat, folgende Aenderungen:

Nordrhein-Westfalen kann, wie zum Wirtschaftsrat, nur fünf CDU- und dafür zwei Zentrums-Abgeordnete entsenden. Das neunte Mandat in Niedersachsen könnte auf die FDP entfallen. Bayern kann wiederum mehrere Mandate an die kleineren Parteien abgeben, so zum Beispiel an die KPD, obwohl sie nicht im Landtag vertreten ist, und an die FDP. Wenig wahrscheinlich hingegen sind Mandate für die WAV und für den deutschen Block, wofür dann die neue Bayern-Partei in Frage käme. Hamburg, obwohl seine Bürgerschaft eine SPD-Mehrheit aufweist, kann, wie zum Wirtschaftsrat, an Stelle des zweiten SPD-Abgeordneten einen CDU-Abgeordneten nominieren. Eine ähnliche Auswahl ist auch für die beiden Länder Südwürttemberg-Hohenzollern und Südbaden möglich, die je zwei Abgeordnete stellen werden und beide eine absolute Mehrheit der CDU im Länderparlament haben. Für Südbaden werden wahrscheinlich ein CDU-Abgeordneter und ein SPD-Abgeordneter in den parlamentarischen Rat gehen. Die Wahl erfolgte am gestrigen Freitag, jedoch lagen bei Redaktionsschluß noch keine Namen vor.

Wie Dr. Hermann Brill, Staatssekretär im Hessischen Innenministerium und Vorsitzender des trizonalen Ausschusses für die Vorbereitung der Wahlen, mitteilte, sollen die Wahlen in den einzelnen Landtagen bis zum 15. August stattfinden, so daß der parlamentarische Rat für den 1. September einberufen werden kann.

Zeitgeschehen - kurz berichtet

Neue Briefmarken und Senkung der Postgebühren in der Bizone. In Verbindung mit der Senkung der Postgebühren im Vereinigten Wirtschaftsgebiet werden ab 1. September auch neue Briefmarken herausgegeben.

Gemeinde- und Kreiswahlen in Südwürttemberg. Nach Mitteilungen des Tübinger Gemeinderats finden die Wahlen zu den Gemeinderäten und Kreistagen sowie die Oberbürgermeisterwahlen in Südwürttemberg am 10. und 31. Oktober d. J. statt.

Regelung für den Druck und Verkauf geographischer Dokumente. Das Amtsblatt des französischen Oberbefehlshabers in Deutschland vom 27. Juli 1948 veröffentlicht einen Erlaß über die Regelung für den Druck und den Verkauf geographischer Dokumente in der französischen Besatzungszone.

400 Millionen Mark Berliner Besatzungskosten 1948. Die Besatzungskosten, die Berlin aufzubringen hat, betragen in diesem Jahr rund 400 Millionen Mark, erklärte der Leiter des Amtes für Besatzungskosten beim Berliner Magistrat.

Beraubung durch Sowjetsoldaten. Beraubungen und Plünderungen von deutschen Zivilisten durch sowjetische Grenzsoldaten auf britischem Zonengebiet sind nach einer Mitteilung der Landpolizei in Braunlage in der letzten Zeit häufiger geworden. In mehreren Fällen wurden Kurzüge überfallen und ihrer Wertgegenstände beraubt.

Die Teilnehmer an der Weltkirchenkonferenz. An der Weltkirchenkonferenz, die vom 22. August bis 4. September in Amsterdam stattfindet, werden als Delegierte

aus Berlin und der Ostzone Bischof Dr. Dibelius, Berlin, Oberkonsistorialrat Dr. Benn, Berlin, Probst Dr. Böhm, Berlin, Bischof Hoernig, Görlitz, und andere Persönlichkeiten teilnehmen.

Prinzessin Margaret vertritt englisches Königshaus in Amsterdam. König Georg VI. billigte die Entsendung von Prinzessin Margaret in besonderer Mission zur Zeremonie der feierlichen Einsetzung der Prinzessin Juliana in die Königswürde von Holland, die am 6. September in Amsterdam stattfinden wird.

Reynauds Plan angenommen. Die französische Nationalversammlung nahm den Plan zur wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufrichtung der Regierung André Marie mit 325 gegen 215 Stimmen bei 49 Stimmenthalten an.

Ungarische Polizei flüchtet vor Säuberungsaktion. Eine ganze Kompanie ungarischer Polizei in Stärke von 120 Mann hat mit ihren Familien die Grenze überschritten und in Oesterreich um Internierung ersucht. Die Flüchtlinge erklärten, sie seien vor einer neuen Säuberungsaktion geflohen. Nur Polizeibeamte, die der Kommunistischen Partei beizutreten, könnten in Ungarn ihre Stellung behalten.

DAS NEUE BADEN

Verantwortlicher Redakteur: Günther Admann
Anschr. der Redakt.: Lehr/Schw., Postf. 270, Tel. 288.
Verlag: Demokratische Verlags- und Druckerei, Lehr/Schw.
Druck: Moritz Schauberg, Lehr/Schw. — K. & H. Grüner, Rastatt (Baden). — Südwestdruck K.-G. Lörrach. — A. Reiff & Cie., Offenburg (Baden).



FREIBURGER CHRONIK

Kultureller Auftakt

Die Freiburger Bühnen beginnen in der nächsten Woche ihre Spielzeit. Mit dieser wesentlichen künstlerischen Stimme hebt das Konzert der neuen kulturellen Saison an, die nach dem plötzlichen Abbruch des Veranstaltungskalenders im Juni nun unter gänzlich anderen Bedingungen anläuft. Das Publikum ist immer geworden, ein reiches Warenangebot nimmt seine geistlichen Mittel stark in Anspruch, doch sein Hunger nach geistiger Kost wurde nicht geringer, zumal nicht in einer so vielseitig geschichteten, kultivierten Stadt vom Range Freiburgs. Statt Quantität wird nunmehr vorwiegend Qualität geboten; das Niveau ist dem neuen, strengeren Rhythmus unseres Lebens „nach der Wahrung“ angepaßt. Die Freiburger Bühnen sprechen in diesem Sinne zu ihrem Publikum, wenn sie als kulturellen Auftakt ein erlesenes und gediegenes Programm vorlegen. Die Freiburger Bevölkerung wird ihrem weiterhin von Intendant Everth geleitetem Theater bei seinem Bemühen, eine entscheidende Stellung im südwestdeutschen Bühnenleben zu behaupten, durch freudiges Mittun und Mit-erleben zur Seite stehen. G.F.

Gas- und Stromrechnungen für Juni

Von der Kasse der Stadtwerke wird uns geschrieben: Augenblicklich sind die Einzähler der Stadtwerke mit der Erhebung der Junirechnungen 1948 beschäftigt. Infolge der Währungsumstellung vom 20. 6. 1948 mußten die Rechnungen auf D-Mark umgestellt werden. Die Bank der Deutschen Länder hat am 9. 7. 1948 entschieden, daß die regelmäßig wiederkehrenden Leistungen (Wasserzins und Hausgebühren, Zählermieten und Grundgebühren) für den Juni 1948 nach dem Verhältnis 1:1 auf Deutsche Mark umzustellen sind. Maßgebend ist hierbei die Zeit der Fälligkeit und nicht der Zeitpunkt des Einzugs. Aufgrund der gleichen Anordnung wurde deshalb der Verbrauch an Gas und Strom nach einem Umrechnungsfaktor erhoben. Dieser ist für jeden Einzugsbezirk verschieden und berücksichtigt dabei die Zeit vor und nach der Währungsumstellung.

Aussteuer in D-Mark gesucht

Ein junges Ehepaar besucht Freiburger Geschäfte

Gott Amor schließt unverdrossen weiter, kümmert sich in keiner Weise um den berüchtigten Tag X D-Mark hin, D-Mark her, der Standesbeamte stellt mit Schmunzeln fest: Die Eheverahrung blieb stabil. Nach wie vor wird heftig geheiratet. Die rosa-rote Brille der Liebe verblende selbst die Falten eines mehr oder weniger schlaffen Geldbeutels. Doch, es muß gesagt sein, auch die Partner einer im Himmel geschlossenen Ehe wandeln letztlich auf Erden. Daher sind selbst ihre bescheidensten Wünsche bodennah. Sie kreisen um den eigenen Hausstand, sozusagen um das Glück im kleinen Winkel. Aber, auch das muß gesagt sein: dieses erdennah Glück ist nicht billig. Wieviel braucht wohl der Geldbeutel an Inhalt, um es in der bescheidensten Weise zu verwirklichen?

Die Frage beantwortet sich am besten in der Praxis, und wir begleiteten daher das junge Ehepaar M., das vor kurzem erst heiratete, auf einem Gang durch Freiburger Geschäfte. Herr und Frau M., beide berufstätig (wie übrigens die meisten Heiratskandidaten dieser Zeit), konnten sich zwei Zimmer und eine Küche eines bombenbeschädigten Hauses ausbauen. Nun galt es, die kahlen Räume auszustatten. Also, zuerst auf ins Möbelgeschäft. Bitte, ein Schlafzimmers!

Da wäre das billigste. Aus Tannenholz. Bettgestell DM 98.—, eine Matratze mit Koff DM 76.—, ein Patentrost DM 39.—, ein kleiner Schrank DM 198.—, eine Kommode DM 250.—, ein Stuhl DM 12.50, eine Wolldecke DM 25.—, Stoff zu einer Gardine DM 24.—, eine Lampe DM 30.—, Macht zusammen für zwei Personen! DM 900.—

Im gleiche Raum steht auch ein Wohnzimmer, Dasselbe Material. Ein Geschirrschrank DM 405.—, ein Gläserschrank DM 375.—, ein Tisch DM 77.—, vier Stühle DM 59.—, ein Couch DM 275.—, ein Teppich DM 122.—, eine Lampe DM 50.—, Gesamtbetrag DM 1354.—

Und nun zur Küche. Sie kommt, alles in allem, auf DM 260.— und besteht aus einem Küchenbüffel, einem Tisch und zwei Stühlen.

Frau M. fand die Preise gegen früher etwas hoch, und der Geschäftsinhaber war so freundlich zu erklären, dies sei u. a. den erhöhten Holzpreisen zuzuschreiben. Im übrigen habe man nur eine Anzahlung von 1/4 des Gesamtbetrages zu leisten; und der Rest könne monatlich abgestottert werden.

Der nächste Weg war zum Haushalts-geschäft. Die kleine Frau M. ließ sich

Freiburger Musikleben 1947—48

Vielseitiges Opernprogramm in der vergangenen Saison — Anspruchsvolles Konzertpublikum

Der Rückblick über eine verfloßene Konzertzeit einschließlich der böhmischen musikalischen Ereignisse offenbart eine erstaunliche Reichhaltigkeit verschiedenster Quellen, aus denen das Musikleben einer Stadt, zumal von der kulturellen Struktur Freiburgs, gespeist wird. Es ist naturgemäß kein einheitliches musikalisches Klima, das die Konzertveranstaltungen beeinflusst, und das ist gut so, weil dadurch jede unfruchtbar einseitige Problemstellung vermieden und eine breitere Grundlage mit reichem Kolorit geschaffen wird.

Der letzte Vorhang der Opernbühne senkte sich hinter einer Spielzeit, in der neben der Pflege bewährten Operngutes auch einige maßvolle Schritte in Neuland oder bisher Unbekanntes getan wurden. Die Verhältnisse einer Notdürftigen (Kinorama) bringen es mit sich, daß neben den Nachteilen — wie Verzicht auf eine, bei allem zeitgemäßen Drang nach Sächlichkeit und Abstraktion, immerhin nicht unwesentliche Aufmachung und optische wie illusionstüchtige Vertiefung — der Opernregisseur vor die Alternative gestellt wird, Wesentliches zu sagen oder Experiment zu suchen um jeden Preis, überhaupt also, sich zu bekennen.

Hervorragende „Fidelio“-Inszenierung

Mit einer Neuzinszenierung der „Zauberflöte“ durch Heinrich Altmann a. G. unter Wilhelm Schleunings Stabführung war die vergangene Opernsaisonziel verheißungsvoll eingeleitet worden, obwohl das Märchen- und Zauberhafte einigermaßen schematisch bewußt geriet, wodurch den Genies Mozarts eine sehr irdische Gewandung anhaftete. Ein musikalisches Ereignis hohen Grades war die „Fidelio“-Inszenierung (S. Maluszewski), die mit Thea Conbruchs unvergesslicher Leistung in der Titelrolle einen Höhepunkt gesanglich-darstellerischer Überzeugungskraft erreichte. Ein dramatisch wirkungsvoller „Maskenball“ (Angela Rief — Max Schiweck — Eugen Grimm) und ein von lockerem und beharstem Buffo-Ton getragener „Barbier“ (Herbert Lange — Annemarie Leber — Karl Wirsdorff) kamen dem Bedürfnis nach guter und unproblematischer Opernkost entgegen und waren mit soliden und bewährten Mitteln betreut. Mit Wolf-Ferraris letzter Oper „Der Kuckuck von Theben“ war ein besonderes Kapitel aufgeschlagen, in dem Reinhold Lehmann a. G. eine einfallsreiche und eigenbetonte Regieleistung zeigte, die nicht in erzwungene Originalität verfiel. Der gleiche Regisseur inszenierte einen fast zeitnahe zu nennenden „Bajazzo“ mit einer hervorragenden Leistung Eugen Grimms als Tonio (Nedda — Annemarie Leber; Canio — Schiweck; Beppe — Rees). Die am gleichen Abend erstausgeführte „Nachtswalbe“ von Boris Blacher fand zu Recht keinen ungeteilten Beifall (wie auch in Leipzig) und erwies sich in ihrer Mischung von trivialer Textgestaltung und

einer diese überhaupt nicht berücksichtigenden musikalischen Handschrift als ein Werk von nur mindermem Rang — trotz seiner Stellung im modernen Musikschaffen.

Abgewogenes Konzertprogramm

Die acht Symphoniekonzerte des Städtischen Orchesters unter Wilhelm Schleuning hatten neben bewährten Standardwerken der Klassik und Romantik auch an Neuem maßvoll und verantwortungsbewußt das berücksichtigt, was sich einer Wertung und Sichtung gegenüber als substantiell fundiert und diskussionswürdig erwies: Neben Mozarts Haffner-Symphonie, Schumanns 4. (D-Moll), Brahms' 2. (D-Dur), Bruckners 3. (D-Moll), César Francks D-Moll-Symphonie, Dvoraks 5. (E-Moll) erklangen Pfitzners einseitige, geschlossen überzeugende C-Dur, Ravels Tombeau de Couperin, Strawinskys Feuertvogel-Suite und „Pulcinella“, Sutermeisters bedeutsames Divertimento für Streicher, Hindemiths Mathis-Symphonie und Honeggers Symphonie 1941. Dem solistischen Anteil war angemessener Spielraum gegeben mit den Klavierkonzerten Es-Dur (Rosl Schmid) und B-Dur (Heinz Schröter) von Beethoven, Mozarts C-Moll-Konzert (Edith Picht-Axonfeld) und Schumanns A-Moll-Werk (Eva Maria Kaiser), während an Violin-Konzerten das von Brahms durch Hubert Amere, von Bruch durch Ulrich Grehling und von Tschakowsky durch Dénes Zsigmondy interpretiert wurde und Hans Volkmar Andrese ein Haydnisches Cellokonzert spielte.

Veranstaltungen der Musikhochschule

Daneben haben die Bachstunden und sonstigen kammermusikalischen Veranstaltungen der Musikhochschule eine wichtige Funktion im Freiburger Konzertleben erfüllt und mit den in zwei Konzerten gebotenen sechs Brandenburgischen Konzerten in einer herrlich stilgerechten Aufführung den geschlossenen Eindruck erzielt. In den fünf musikalischen Montagen der Universität und Hochschule für Musik äußerte sich gleichfalls ein sehr delikates kammermusikalisches Musizieren vokaler und instrumentaler Art; aus diesem Zyklus hoben sich ein Liederabend des jugendlichen Bariton Dietrich Fischer-Dieskau wie ein Konzert alter Musik auf alten Instrumenten mit besonderer Eindringlichkeit ab.

Im freien Konzertleben herrschte ein unterschiedliches Niveau, das ebenfalls als Zeiterscheinung zu werten ist und gegenüber einer durchschnittlichen Qualitätslage vor Jahrzehnten erheblich eingebüßt hat. Dessen ungeachtet erlebte man musikalisch so bedeutsame Begegnungen wie die mit Edwin Fischer, oder Georg Kuhlentkämpf, einen unvergesslichen Liederabend Bruno Müllers oder den Chopin-Abend Edith Picht-Axonfelds, Kammermusik des Quartetts Loewenguth, des Hewitt-Quartetts, des Barchet- und des Köckert-Quartetts.

So zeigt sich das Freiburger Musikleben als ein vielfältig gegliedertes und begegnet dabei — ohne die stille oder offene Begegnung und Auseinandersetzung zwischen Tradition und Fortschritt aller Grade zu überschätzen — einem ebenso anspruchsvollen wie sehr feiner kritischen und charaktervollen Konzertpublikum, das letzten Endes doch ein maßgeblicher Faktor für die Reananz irgendwelcher musikalischer Äußerung bildet. w-

Gegen Erhöhung des Wasserzinses

Gemeinderatsitzung in Merzhausen

Auf Montag hatte Bürgermeister, Minister a. D. Schill, eine öffentliche Gemeinderatsitzung einberufen, in der wichtige Belange für die Einwohner unserer Gemeinde beraten wurden. Die diesjährige Brennholzlieferung konnte in Verhandlungen mit Nachbar-gemeinden, die über gute Waldbestände verfügen, so geregelt werden, daß jede Familie 1-3 Stör zugewiesen erhält.

Bei Behandlung von Wohnungsfragen wurde mit Befremden die bis jetzt allerdings noch nicht amtliche Meldung bekannt gegeben, daß die Stadt Freiburg beabsichtigt, im Jesuitenschloß ein Altersheim zu errichten und die jetzt dort wohnenden Familien in Merzhausen unterzubringen. Der Bürgermeister wird dem den hartnäckigsten Widerstand entgegenzusetzen, da unsere Gemeinde schon seit Jahren durch die Belegung von Besatzungsangehörigen, Flüchtlingen und Zuweisung von Freiburgern vor fast unüberwindlichen Schwierigkeiten steht.

Die Gemeinde hat für das ganze Kalenderjahr 1948 die Wasserzins- und Hundesteuerforderungen aufgrund der alten Reichsmarkberechnung herausgegeben. In der hierüber einsetzenden lebhaften Debatte trat der demokratische Gemeinderat Haberer sehr scharf dieser widerrechtlichen Maßnahme gegenüber und stellte die Pflicht, die Notlage des Einzelbürgers vor der der Gemeindekasse zu berücksichtigen, so überzeugend heraus, daß der Bürgermeister eine neue, getrennte Berechnung der bereits ergangenen Forderungen für die Zeit vor und nach dem 20. Juni, verfügte.

Auch eine etwa beabsichtigte Erhöhung des Wasserzinses wird Herr Haberer bekämpfen. Dagegen empfahl er möglichste Beschränkung des Personalaufwandes. Wenn jetzt die seit Jahren von Bürgermeister versprochene Straßenverbesserung endlich durchgeführt wird, ist das ebenfalls auf seine energischen Vorstellungen zurückzuführen. Wie im Bede-

Was bietet Freiburg?

Samstag, 14. August
„BIGA“-Ausstellungsgaststätte Kabarett und Tanz, 20.00 Uhr.

Täglich:
Lichtspiele Casino: „Solatin Anna AH“ — Friedrichshaus: „Der götter Erfolg“ — Harmonie: „Das Boot der Verdammten“ — Union: „Der grüne Salon“.
Augustiner-Museum: Kirchliche Gewänder und Johann Christian Weisinger. — Stadtpark: Landes-Lippischhaus „BIGA“.

Von Woche zu Woche

Eine alte Sitte Eine alte Sitte ist uns in diesen den Alltag umwühlenden Wochen wieder begegnet: in zahlreichen Gaststätten, in Stadt und Land, geht der Chef des Hauses wieder von Tisch zu Tisch, um mit freundlichem Lächeln und einigen verbindlichen Worten die Gäste zu begrüßen. Der Hotelier, der Gastwirt wirbt wieder um sein Publikum. Dies soll nicht heißen, daß er etwa zuvor seine Pflichten versäumt hätte. Im Gegenteil — jetzt, da die Speisekarten von den Krabben in Gelée bis zu Forellen und geräucherter Aal wieder normalen Zeiten angenäherte Speisenfolgen bieten, muß man mit Anerkennung der Bemühungen der Inhaber hunderter von Gaststätten gedenken, die auch in den Jahren des schlechten Geldes und des katastrophalen Mangels an Bestecken wie an Gemüsen und Zutaten pflichtbewußt ihre Gasträume den auf die Wirtschaftskosten angewiesenen Berufstätigen offen hielten. Gedankt sei auch dem Gaststättenverband, der seine Mitglieder bei der Aufrechterhaltung ihrer Betriebe unterstützte und für das Ethos des Gewerbes eintrat. Wohl kann man verstehen, daß mancher Gastwirt und sein Personal in der hinter uns liegenden Zeit den Besucher seines Hauses nicht im gleichen Ausmaß unwarb wie heute, doch er bot ihm gegen R-Mark eine nach bestem Vermögen zubereitete Mahlzeit. Der Gast aber, der Tag für Tag auch vor dem Währungschnitt von seinem Stammwirt beköstigt wurde, wird diesem heute, da man ihn wieder umwirbt und nach alter Sitte am Tische begrüßt, auch seinerseits die Treue halten. G.F.

Neue Aufrufe

Brot für die 2. Dekade: Von 0-3 Jahren Abschn. 3: 500 gr., Abschn. 4: 500 gr.; von 3-6 Jahren Abschn. 3: 1000 gr., Abschn. 4: 1000 gr.; über 6 Jahre Abschn. 4: 500 gr., Abschn. 5: 1000 gr., Abschn. 6: 1500 gr. — Schwerarbeiter Gr. I: Abschn. 163: 250 gr.; Gr. II Abschn. 263: 750 gr.; Gr. III Abschn. 363: 1000 gr., Abschn. 364: 250 gr.; Gr. IV Abschn. 463: 1000 gr., Abschn. 464: 750 gr. — Mütter Abschn. 864: 500 gr.

Fleisch für die 2. Dekade: Von 0 bis 6 Jahren Abschn. 12: 50 gr.; von 6-10 Jahren Abschn. 12-14 je 50 gr.; von 10-20 Jahren Abschn. 13-15 je 50 gr.; über 20 Jahre Abschn. 13-15 je 50 gr. — Schwerarbeiter Gr. II Abschn. 267-268 je 100 gr.; Gr. III Abschn. 367: 50 gr., Abschn. 368-369 je 100 gr.; Gr. IV Abschn. 467-470 je 200 gr.

Fisch für August: Alle Altersgruppen Abschn. 40: 250 gr., Abschn. 42: 250 gr.

1. Zuckerrate für August: Von 0 bis 3 Jahren Abschn. 45: 1500 gr.; von 3-20 Jahren Abschn. 45: 1000 gr.; über 20 Jahre Abschn. 45: 750 gr. — Schwerarbeiter Gr. I Abschn. 193, 197: 100 gr.; Gr. II Abschn. 293, 297: 200 gr.; Gr. III Abschn. 393, 397: 650 gr. — Mütter Abschn. 913: 450 gr.

schon Landtag, so ist auch in der Gemeindeverwaltung eine sachliche Opposition der demokratischen Partei zum Nutzen der gesamten Bürgerschaft. Der Bürgermeister schloß die Sitzung mit kurzen Hinweisen auf die neuen Vorschriften zum Haushaltsplan für die Gemeinden. Wir werden zur gegebenen Zeit hierauf zurückkommen.

Kirchhofen. Am Montag begann hier das neue Schuljahr. Während vor den Ernteferien 21 Schüler zur Entlassung gekommen waren, wurden nur 6 Knaben und 12 Mädchen neu aufgenommen. Die Gesamtzahl der Schüler beträgt 223; sie werden von drei Lehrkräften unterrichtet. — Für besondere Leistungen in deutscher Literatur wurde der Abiturient der Oberschule Freiburg, Martin Priesner, mit dem Scheffelpreis ausgezeichnet.

Jechtingen. Bei den Prüfungen im Lehrerseminar Lörrach hat der Kandidat Schieferdecker mit der Note „gut“ bestanden.

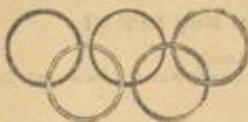
Studio Freiburg sendet

Sonntag, den 15. August:
8.00: Musik zum Sonntag Morgen. 12.45: Maria Himmelfahrt im Brautraum. 15.30: Sittens der Heimat. 19.15: Schwäbische Volkslieder. 19.30: Sport von Rhain, Neckar und Bodensee.
Montag, den 16. August:
8.15: Nachrichten — Morgenmusik. 8.30: Stadtkoncert. 11.45: 15 Minuten für Württemberg. 12.45: Der Montagsskizzen für Baden und Württemberg. 18.00: Radioche Erzähler: Gustav Faber. 18.15: Die Entstehung der Bodenseelandschaft, Vortrag von Dr. Grünvogel. 19.30: Sportnachrichten. 21.15: Schwäbische Volkslieder.

Die Partei spricht

Sonntag Treffpunkt Bräutigam
Am Sonntag treffen sich die Parteimitglieder um 15 Uhr im Gasthaus „zum Engel“ in Bräutigam, wo Dr. Wagner zur Bevölkerung der Bräutigam und des Kaiserstuhls sprechen wird.

Localredaktion: I. V. Dr. G. Faber.
Geschäftstestler Freiburg, Kildstr. 2a (Telefon 3703)



„Hallo, Deutschland!“

Hier melden sich die XIV. Olympischen Sommerspiele in London

Indiens Hockeyspiel nicht zu schlagen — Schweden und Jugoslawien im Fußball-Endspiel — Schwedische Athleten brechen Weltrekorde — Turner begannen mit ihren Übungen

OLYMPISCHE EHRENTAFEL

- Männer**
- Segeln Starkklasse**
Gold: USA, Silber: Kuba, Bronze: Holland
- Segeln Sechsmeter-Bootsklasse**
Gold: USA, Silber: Argentinien, Bronze: Schweden
- Segeln Olympiastandard**
Gold: England, Silber: Portugal, Bronze: USA
- Segeln Drachentyp**
Gold: Norwegen, Silber: Schweden, Bronze: Dänemark
- Segeln Jollenklasse**
Gold: Dänemark, Silber: Frankreich, Bronze: Kanada
- Segeln Schwaibenklasse**
Gold: USA, Silber: Brasilien, Bronze: Norwegen
- Segeln Fireflyklasse**
Gold: Dänemark, Silber: Holland, Bronze: Norwegen
- Segeln Gesamtwertung**
Gold: Dänemark, Silber: USA, Bronze: Holland
- Kanu-Faltboot-Einer (1000 m)**
Gold: Holocsek (Tschchoslowakei), Silber: Bennett (Kanada), Bronze: Boutigny (Frankreich)
- Kanu-Faltboot-Zweier (1000 m)**
Gold: Tschchoslowakei, Silber: USA, Bronze: Frankreich
- Kanu-Faltboot-Einer (10000 m)**
Gold: Capek (Tschchoslowakei), Silber: Havons (USA), Bronze: Larn (Kanada)
- Kanu-Faltboot-Zweier (10000 m)**
Gold: USA, Silber: Tschchoslowakei, Bronze: Frankreich
- Kanu-Kajak-Einer (1000 m)**
Gold: Frederikson (Schweden), Silber: Andersen (Dänemark), Bronze: Eberhardt (Frankreich)
- Kanu-Kajak-Zweier (1000 m)**
Gold: Schweden, Silber: Dänemark, Bronze: Finnland
- Kanu-Kajak-Einer (10000 m)**
Gold: Frederikson (Schweden), Silber: Wirnes (Finnland), Bronze: Skado (Norwegen)
- Kanu-Kajak-Zweier (10000 m)**
Gold: Schweden, Silber: Norwegen, Bronze: Finnland

gestellt. Mit 417,3 kg gewann Stanczyk (USA) in der Halbschwergewichtsklasse die Goldmedaille vor Sakata (USA) und Magnusson (Schweden). In der Schwergewichtsklasse belegte mit 423,5 kg John Davis (USA) den ersten Platz. Außer Konkurrenz brachte er im Heiden 142,5 kg zur Strecke, was einen neuen Weltrekord bedeutet. Auch die beiden nächstplatzierten, Schmansky (USA) und Carlé (Holland), unterboten wie die beiden Sieger die alten olympischen Rekorde.

Durch einen 11-0-Sieg über Mexiko erreichten die Vereinigten Staaten das Finale im Olympischen Basketball-Turnier, in dem sie gegen den Gewinner des Spieles Frankreich-Brasilien antreten werden.

Die zweite Vorklärungs-Begegnung des Fußball-Turniers zwischen England und Jugoslawien endete mit einem Überraschungslieg Jugoslawiens mit 3:1. In der ersten Halbzeit lieferten sich beide Mannschaften einen gleichwertigen Kampf. In der zweiten Spielhälfte gelang es den Jugoslawen, eine Feldüberlegenheit zu erlangen. Das Spiel bewachte sich fast ausschließlich im und um den englischen Strafraum, und nachdem die Südkünder ihr drittes Tor erzielt hatten, zogen die Gastgeber ihre ganze Mannschaft in ihre Spielhälfte zurück.

Indien besiegte Großbritannien im Endspiel des olympischen Hockey-Turniers mit 4:0. Damit kam Indien zur ersten Goldmedaille bei den olympischen Spielen. Indien war jederzeit überlegen und hatte bereits bis zur Halbzeit einen 2:0-Stand erreicht. Nur die ausgezeichnete Abwehrarbeit des englischen Torhüters verhinderte einen zahlenmäßig höheren Erfolg. Mit diesem Sieg holte sich Indien zum viertenmal die Goldmedaille im olympischen Hockeyturnier.

In der Gesamtwertung führen die Vereinigten Staaten klar vor Schweden, Frankreich, Italien und Ungarn.

Stemmer-König vom Nil mit 1 Frauen

Es sind interessante Männer, die die ersten Goldmedaillen im Gewichtheben in der Londoner Empress Hall gewannen. Da ist der Federgewichtsmattador aus Ägypten, Mahommed Fayad, der jedoch Versuch an der Scheibenhaltung mit einem Kopfstoßen oder Kopfstoßen begleitete. Fayad mußte, wenn er seinen Weltrekord-Sieg an seine

Ehrentau mitteilen wollte, gleich fünf Telegramme schicken. Der temperamentvolle Mann vom Nil besitzt als Muselmane nämlich fünf Frauen. Der zweite Stemmer, der den Sieg in der Bartram-Klasse errang, ist Joe di Pietro, der kleinste aller Olympiateilnehmer. Dieser Italiener misst nur 1,47 m. Kein Wunder, daß alle Liliputaner seinen Erfolg als den ihren feiern.

Eine Villa für den Marathonsieger

Der Olympiasieg des Argentiniers Delfo Carrero im Marathonslauf ist in Argentinien mit Begeisterung aufgenommen worden. Eva Peron, die Gattin des argentinischen Präsidenten, gab bekannt, daß das soziale Hilfswerk, dessen Präsidentin sie ist, ihm eine völlig neu eingerichtete Villa zur Belohnung für seinen Sieg zur Verfügung stellen wird. Die Gattin von Carrero hat heute von Eva Peron empfangen worden. In dem Heimort des Olympiasiegers, in Rosario, werden große Festlichkeiten zum Empfang von Carrero vorbereitet.

Unsere kleine Sportlandschau

Mehrere amerikanische Schwimmer, die an der Olympiade teilnahmen, zeigten in Heidelberg vor alliierten Zuschauern und deutschen Zeugnägeln ihr großartiges Können.

Dem 1. FC Nürnberg wurde nach seiner Rückkehr in die Heimat ein triumphaler Empfang bereitet. Viele Tausende erwarteten die Spieler des Deutschen Meisters auf dem Bahnhof bei der Ankunft des Schnellzuges Krefeld-Passau. Vor dem Königstor wurden zu Ehren des „Club“ Hunderte und Aberhunderte von Clubföhnen geschwungen. Der Oberbürgermeister Nürnberg hatte so sicher mit einem Sieg seines Club' gewonnen, daß er unmittelbar nach Speisefisch gedruckte Einladungskarten für die Siegerehrung durch die Stadt überreichen ließ.

Beim Fußballspiel zwischen Delbück und Preußen Krefeld standen etwa 15.000 vor dem Sportplatz und waren sich einig, den Platz nicht zu betreten, wenn der Eintrittspreis nicht von 80 Pfennig auf 10 Pfennig gesenkt würde. Sie bekamen ihren Willen.

Wochenende der Deutschen Meisterschaften — Leichtathletik-Goldmedaillen für Deutschland?

Am gleichen Tag, an dem in London die XIV. Olympischen Spiele zu Ende gehen, beginnt in Deutschland das Wochenende der Meisterschaften. In Nürnberg kämpfen die Leichtathleten um die Titel, in Rheydt die Schwimmer, in Duisburg die Ruderer, in Frankfurt die Dauer-Radrennfahrer und in „Rund um Schöten“ bestreiten die Motorsportler ihren dritten Meisterschaftslauf.

Das wichtigste Ereignis sind die Leichtathletik-Kämpfe in Nürnberg, bei denen rund 1000 Männer und Frauen unter Beweis stellen wollen, daß ihre Aufbaumarbeit langsam wieder in den alten Formaten reichte. Starke Felder in allen Laufkonkurrenzen erfordern Vorläufe von Samstag vormittag an. Wenn man hört, daß manche Staffeln von 20 Vereinen umworfen werden, so kann man ahnen, was für Anforderungen an die Organisation gestellt werden. Im Stadion erhalten 1000 Leichtathleten jeden Tag vier warme Mahlzeiten, so daß Anmarschwege zu Verpflegungs-Restaurants keinen Zeitverlust bedeuten.

Nach den Leichtathletik-Wettbewerben in London tritt die Frage in den Vordergrund, wie Deutschland im Falle einer Olympiateilnahme abgezählt hätte. Selbstverständlich ist eine Gegenüberstellung gewagt und die am Sonntag stattfindenden Deutschen Meisterschaften in Nürnberg werden zeigen, ob unsere Leichtathleten unter Kampfbedingungen an einer der in London erzielten Siegsergebnisse herankommen können. Nach den vorliegenden Jahresbestleistungen hätte Deutschland drei Gold-, drei Silber- und drei Bronze-Medaillen gewinnen können und wäre damit hinter USA und Schweden auf den dritten Platz der Nationenwertung gekommen. Für Medaillen wären in Frage gekommen:

Männer: Hammerwerfen: Silbermedaille an Storch-Fulda 53,3 m, Bronze für Hein-Hamburg 44,70 m. Ferner hätten Dr. Luther-München im Weitsprung (1,38 m) den vierten Platz, Kopfstoß-Berlin (1,35 m) den sechsten Platz und im Hochsprung Koppens-Wallner-München (1,33 m) den achten Platz belegen können.

Frauen: 100 m: Gold oder Silber für Petersen-Bremen 11,9; Weitsprung: Gold für Krause-

Fienberg 5,93 m; Kugel: Gold für Schulze-Estrup-Münster 13,91 m; Bronze für Schüller-Hamburg 12,48 m; Diskus: Silber für Uthke-Köln 41,18 m; Bronze für Schulze-Estrup 40,48 m; Speer: Gold für Wolf-Flank-Nürnberg 63,74 m. Plätze hätten vielleicht außerdem belegt: Stumpf-Lehr 4. Platz im Weitsprung, Hofknecht 5. Platz im Weitsprung, Graf-Hömer 4. Platz im Diskus und Ullrich-Augsburg 6. Platz im Speerwerfen.

Wenn am Wochenende im Stadion „Beller Mühle“ in Rheydt zu den Titelkämpfen der deutschen Schwimmer angetreten wird, dann wird man feststellen müssen, daß es uns am vielversprechendsten Nachwuchs fehlt. Die durch den Krieg geschlagenen Wunden sind noch nicht vernarbt, und so wird der TSV Braunschweig mit seinen Könnern wie Lehmann, Ditzinger, Köninger und nicht zuletzt Walter Klinge wieder die Mehrzahl der Titel einheimen. Über 200 m Brust wird Altmeister Heina sein Rennen allein machen, 50 Känge über die klassische Strecke nur Durchnacht darstellt. Bei den Frauen sind Gisela Graf, Inge Schmidt und die Fernseerin Gertrud Herberich die Favoriten. Ulla Oberstein-München, Dittmas-Westring Berlin und Erna Westhelle-Hagen haben Außen-sichten. Insgesamt haben 28 Vereine 311 Meldungen abgegeben.

Nach dem Olympia 1936 war der deutsche Rudersport mit seinen fünf goldenen Medaillen aus sieben Olympiawettbewerben auf dem besten Wege. Volkssport zu werden. Auch am Samstag und Sonntag wird die Meisterschaftsregatta auf dem Werra-see bei Duisburg beweisen, daß die Ruderer im Westen eine starke Anhängerschaft besitzt. Es starten aus 31 Vereinen 35 Boote.

Für den Endlauf der Deutschen Stehmelsterschaft am kommenden Sonntag in Frankfurt qualifizierten sich in einem Vorlauf über 100 km die Dauerfahrer Hoffmann (Berlin), Umbenbauer (Nürnberg) und Nofurt (Hannover). Für den Endlauf stehen ferner fest auf Grund ihrer bisher gezeigten Leistungen: Kittelner, Lohmann, Metzke und Kilian.

Die Landwirtschaftskammer für Südbaden

Freiburg. Auf der Tagesordnung des süd-badischen Landtages steht eine formliche Anfrage über die Errichtung einer von der Militärregierung bereits genehmigten Landwirtschaftskammer für Südbaden. Bis zur Verabschiedung des entsprechenden Gesetzes werden die Aufgaben der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung durch die „vorläufige Landwirtschaftskammer“ in Freiburg bearbeitet. Sie steht in enger Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Hauptverband, der die Berufsvertretung der Landwirte darstellt und dessen Leitung mit der vorläufigen Landwirtschaftskammer identisch ist. Während man in der Bizone glaubte, die Einrichtung des Reichslandtages nach dem Zusammenbruch mit Rücksicht auf die Sicherung der Ernährung zunächst bestehen lassen zu müssen und sie erst am 1. Juli aufgelöst hat, wurde in der französischen Zone die Regelung von Erzeugung, Erfassung und Verteilung der landwirtschaftlichen Produkte sofort dem Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung übertragen, das diese Aufgaben zum gegebenen Zeitpunkt an die Landwirtschaftskammer Südbaden abgeben wird.

Brennholz in Südbaden nicht frei

Wie vom badischen Ministerium der Wirtschaft und Arbeit mitgeteilt wird, ist die Meldung, wonach die Bewirtschaftung des Brennholzes aufgehoben sei, in dieser Form unrichtig. Die badische Landesforstverwaltung wird nach wie vor im Benehmen mit dem Ministerium der Wirtschaft und Arbeit die Brennholzversorgung der Allgemeinheit durch Umlagen regeln. Es ist daher den Waldbesitzern verboten, das durch Umlagen erhaltene Holz frei zu verkaufen.

Beobachtet die Stoppelrüben

Die Versuchstation Meersburg teilt mit: „In den letzten Jahren schädigten die rauhäutigen, schwarzgrünen Larven der Rübenblattwespe durch Blattfraß erheblich die Stoppelrüben. Auch in diesem Jahr müssen wir wieder mit ihrem Auftreten rechnen. Die Larven der 1. Generation dieser Rübenblattwespe haben bereits im Frühsommer den Senf stellenweise restlos vernichtet. Die Larven der 2. Generation können nun in den nächsten Tagen schlagartig an den Blättern der Stoppelrüben erscheinen. Es ist diesen daher größte Aufmerksamkeit zu schenken. Wenn man die Pflanzen gut auf Befall beobachtet, wird man gelegentlich auch die gelbe, etwa 5 mm große Blattwespe selbst sehen. Die Bekämpfung muß sofort beim Auftreten der jungen Larven einsetzen, da diese am empfindlichsten gegen die Bekämpfungsmittel sind. Gesarol ist nicht genügend wirksam. Etwas besser wirken die Hexa-Stäubemittel (Nexit, Viton usw.), etwa 35 kg/ha und Kalksulfatbrühe 1% Weitaus am besten bewährt hat sich E 605-Staub v. Beyer, etwa 10 kg/ha.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer und Umsatzsteuer

Das Reichsministerium der Finanzen, Abt. für Steuern und Zölle, in Freiburg teilt mit: 1. Gewerbesteuer: Die am 18. August 1948, 10. November 1948, 19. Februar 1949, 10. Mai 1949 usw. bis zum Empfang eines neuen Steuerbescheides fällig werdenden vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer sind in Höhe des zuletzt in Reichsmark festgesetzten Vorauszahlungsbetrags, umgerechnet im Verhältnis 1 Reichsmark gleich 1 Deutsche Mark, zu entrichten.

2. Umsatzsteuer: Der Vorauszahlungstermin für die Umsatzsteuer ist ab Monat Juli 1948 für alle Steuerpflichtigen der Kalendermonat. Alle Steuerpflichtigen haben daher ab 1. 7. 1948 monatliche Vorauszahlungen für den vorangegangenen Monat zu entrichten. Gleichzeitig mit der Vorauszahlung haben die Steuerpflichtigen (mit Ausnahme der nichtbuchführenden Landwirte) eine Umsatzsteuer-Voranmeldung abzugeben.

Für die nichtbuchführenden Landwirte betragen die ab 1. 7. 1948 zu entrichtenden monatlichen Vorauszahlungen jeweils ein Drittel des bisher in RM festgesetzten vierteljährlichen Vorauszahlungsbetrags. Umrechnungsverhältnis 1 RM gleich 1 D.M. (2-101)

Am sechsten Tag der olympischen Segel-Regatta wurden in Torquai wieder überhand Medaillen zur Verteilung gebracht. Die einzelnen Sieger finden Sie in unserer Olympischen Ehrentafel verzeichnet. Leider wurden die äußerst spannend verlaufenen Wettbewerbe durch die zahlreichen Proteste, die vorgebracht wurden, getrübt.

Die Entscheidungen in den Kanu-Wettbewerben seien am vergangenen Mittwoch und Donnerstag bei denkbar ungünstiger Witterung. Auch hier finden Sie die Ergebnisse in unserer Ehrentafel.

Mit schwierigen und ausgefeilten Übungen begannen am Donnerstag in der Londoner Empress Hall die Turner ihre Kämpfe um die olympische Ehre. Sechzehn Männermannschaften und elf Frauenmannschaften nahmen an den Wettbewerben teil, die mit einem feierlichen Aufmarsch eingeleitet wurden.

Im 1000-m-Radfahren der Zweifelder gewannen beide Läufer und damit die Goldmedaille die Italiener Truzzi-Perona vor dem englischen Weltmeisterpaar Harris-Bannister. Gewertet wird dieser Wettbewerb bekanntlich als Sprint, in dem die letzten 300 Meter ausschlaggebend sind. Im 1000-m-Zeitfahren siegte der Franzose Dupont. Um den zweiten Platz entwickelte sich ein erbitterter Kampf zwischen Nihant (Belgien) und Godwin (England), den ersterer mit einer halben Sekunde Vorsprung für sich entscheiden konnte.

Eine Reihe neuer olympischer Bestleistungen und Weltrekorde wurde im Gewichtheben auf-

Praxis-Eröffnung
Am 18. August 1948 eröffnete sich meine Praxis.
Dr. med. Yas Wolf
prakt. Aerztin
Nadolfzell, Brühlstraße 13
Tel. 443
Sprechstunden: Werktags 9-11 Uhr. (2-968)

Milben?
Wendelinus
PULVER
Klein-Industrie im Rhein
In den Fachgeschäften

Klein-Anzeigen
sind billiger geworden. Sie finden im „Neuen Baden“ größte Beachtung.

sofort lieferbar
SUMUS LAHR
Tel. 2335

Im Neugast im Hochschwarzwald (Höhenluftkurort) eröffnet die Oberrealschule, (Grußklassik mit Latein) am 12. September 1948 ein Internat (Schülerheim). Anmeldungen an die Direktion der Oberrealschule. (G3-964)

GESCHÄFTLICHES

Zeichenpapiere, Transparent- und Zeichenkarton liefert K. Schäfer, Villingen (Schwarzw.). (2-040)
Graphiker und Kunstmaler nimmt Aufträge für Kunst- und Reklamemalerei nach Angaben sowie nach eig. Entwürfen an: Kolibriert von Drucken u. dergl., mehr. Offerten unter Nr. 2-968 K an „Das Neue Baden“, Lahr.
In der Strumpf generalüberholt, ist er von Müller aufgemacht, angestrichelt u. angekohlt? Kurzfristige Lieferzeit. E. Müller, mech. Strickerei, Singen (Hlwl.), Ecke Ring-Redolzfeller Straße, Strumpfpräparaturbetrieb seit 1893. Netzrüste u. Schonerdecken repariert und fertigt an bei teilweiser Materialgattung. Bedtzel & Baum, Maulburg, Kr. Lörrach. Anfragen Rückporto beifügen. (2-968)

VERSCHIEDENES

Ein älterer Mann, gesund, alleinstehend, Rentner mit großem Barvermögen, sucht Aufnahme als Familienmitglied od. bei Witwe oder alleinstehender Person. Einger. Hausrat und Wäsche vorhanden. Angebote unter Nr. R-8 1003 an „Das Neue Baden“, Singen (Hlwl.), Postf. 87. (2-968)
Mann, 22 Jahre alt, ev., in sich Bildung (Ganz-), sucht Anschluss bei einer Witwe gesetzten Alters für einen gemeinschaftlichen Haushalt. Aufrecht. Zuschriften mit Bild unter Nr. R-8 1001 an „Das Neue Baden“, Singen (Hlwl.), Postf. 87. (2-968)

AN- UND VERKÄUFE

Nähmaschine, Zick-Zack, gegen beste Bezahlung zu kaufen gesucht. Erlangebote an Postf. 38, (17b) Lörrach, erbeten. (G2-965)
Wegen Platzmangels zu verkaufen: sche, Ofen usw. Wiewert, Güttenbach (Schwarzw.). (2-966)

ZU PACHTEN GESUCHT

Konditorei mit Kaffee, evtl. auch kleinere Gaststätte oder Wein-stube von Fachmann, 40 J. alt, zu pachten gesucht. Ang. unt. Nr. 418 an „Das Neue Baden“ Offenburg.

HEIRATEN

FORSTMEISTER, 41 J., Witwer, mit sehr gutem Eink., bietet Herz, Hand u. Wohnmöglichkeit symp. Fv., auch kinderlos Witwe aus gutem Hause, Nr. 2014 Ehemalig HARMONIE, Verwaltung Konstanz, Talgartenstraße 1. (G1-969)
Kaufm. Angestellter, Ende 30, mit eigenem Haus und Feld, wegen Gelateskrankheit des Ehepartners geschieden, sucht geeignete Frau, welche in kl. Landw. mit Obst- und Gemüsebau freuzüg tätig sein will. Vermögen spielt keine Rolle. Zuschriften mit Adresse u. Geburtsortausgabe unt. Nr. R-8 107 an „Das Neue Baden“, Redolzfeller, Postfach 88. (2-970)

STELLENGESUCHE

Abgeschlossene Frau, 22 Jahre, sucht Stelle als Haushälterin, gleich wo. Angeb. unt. Nr. 5 1007 an „Das Neue Baden“, Singen (G1-968)

Jugendliche männlichen und weiblichen Geschlechts — bis zu 20 Jahren — werden für leichte, saubere Arbeiten eingestellt. Besonders Befähigten bieten wir eine gut bezahlte Spezialausbildung
ALBERT NESTLER AG., Lahr, Bahnhofstr. 10

Etalagenmacher
tüchtige, selbständige Kraft, für gut-bezahlte Dauerstellung gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. 3272 B an „Das Neue Baden“, Lahr.

Geübte Kartonagerinnen
und Etismacherinnen sowie geeignete Lehrlinge u. Lehrlinginnen gesucht
Berne & Güler, G m B H., Lahr
Kartonagen- und Etisfabrik (2-973)

Damen und Herren
Leistungsfähige Firma der Landmaschinen- und Fahrzeugbranche sucht für jeden Kreis erfahrene und im Verkehr mit der Landwirtschaft vertraute, gewandte Vertreter gegen angemessene Provision. Bei Bewährung Spezialschulung, evtl. Übernahme in das Angestelltenverhältnis. Nur Herren, die gewillt sind, sich tatkräftig und mit Ausdauer einzusetzen. Können Zuschriften unter Nr. G2-976 K an den Verlag „Das Neue Baden“, Lahr.
Hilfsfirma stellt Herren und Damen ein. Tagl. bares Geld. Angebote unter Nr. 14-4 an „Das Neue Baden“, Baden-Baden.
Ich, suche einige tüchtige Verkäuferinnen. Angebote mit Referenzen erbeten an Carl Fabel, Freiburg. (2-969)
Bedeutende Lebens- und Krankenversicherung sucht für die Bezirke Lahr und Emmendingen einen Bezirksvertreter mit festem Gehalt und Spezialschulung. Nichtfachleute werden eingestellt. Offerten erbeten wir mit Lebenslauf unter Nr. 3232 A an „Das Neue Baden“, Lahr.

HARMONIE

Lichtspiele Freiburg i. Br.
Ab Freitag, den 12. August Das Filmereignis der Woche! In Erstaufführung für Freiburg

Das Boot der Verdammten
(Les Mandils)
Dramatische Geschichte aus einem deutschen U-Boot, das von Norwegen nach Südamerika flüchtet.
Als bester Abenteuer-Film beim Festival in Cannes prämiert!
Jugendverbot bis 16 Jahre.
Tagzeiten: 14.15, 16.30, 18.45 Uhr. — Sonntag auch vorm. 10 Uhr. — Freitag, Montag, Dienstag und Mittwoch auch 21 Uhr. — Sichern Sie sich Plätze im Vorverkauf täglich von 14-12 Uhr. (2-960)

UNION THEATER Freiburg i. Br.

Ab Freitag, den 12. August Ein Kriminalfilm voll Spannung und Humor!
Der grüne Salon
Nach dem gleichnamigen Roman von Hertha v. Gelbarts mit Julia v. Alton, Paul Küpper, Hans Brausewetter, Elisabeth Wendt
Jugendfrei
Freitag bis Sonntag: 14.15, 16.30, 18.45, 21 Uhr
Montag bis Donnerstag: 14.30, 17, 19.30 Uhr. (2-967)